Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 25 (1918)

Heft: 17-18

Rubrik: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

früher man einen in Holland verstorbenen Minister nach England zurückbringen wollte, dann die Leiche in Holland verschwinden ließ und den Sarg mit Spitzen füllte. Diese Entdeckung hielt später den Sherif von Westminster nicht ab, bei einer Gelegenheit das Gleiche zu tun. Er ließ in den Sarg des Bischofs von Atterburg, der auch nach England geführt werden sollte, für 6000 Pfd. St. Point de France packen, das Unternehmen gelang ihm.

Die Spitzenindustrie konnte trotz allen Anstrengungen in England nicht aufkommen; die billigeren und auch schöneren Produkte der fremden Konkurrenz erstickte alle Versuche.

Schluß. Heute macht man fast alle Arten und Dessins von Spitzen maschinell, und oft ist es kaum zu unterscheiden, ob sie von Hand oder mit der Maschine gemacht sind. Trotzdem besitzen die besten und schönsten Waren, auf mechanischem Wege hergestellt, niemals die Feinheit und Schönheit der handgemachten. Nachdem man mechanisch Spitzen herstellen konnte, war man allgemein der Meinung, daß nach einer gewissen Zeit die abwechslungliebende Mode der Spitze bald überdrüssig sei, indem durch die Maschinen große Mengen verhältnismäßig schöne, und den handgemachten Spitzen gegenüber kolossal billige Ware auf den Markt gebracht wurden. Dies war nicht der Fall; die Spitze ist der einzige Luxusartikel aus der Textilbranche, welcher immer modern war.

Die Spitze ist aber auch der schönste Schmuck jeden Alters, von der Spitze des Taufkissens an bis zu der einer ehrwürdigen Großmutterhaube.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Zürich. Leinen- und Wäsche-Stickerei-Fabrikate A.-G. Zürich. Die Generalversammlung dieser Gesellschaft hat beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1917/18 eine Dividende von 8 Prozent auszurichten, gegen 7 Prozent im Vorjahr.

— Zürich. Die Firma Bernheimer & Gut, Fabrikation von baumwollenen und wollenen Strickwaren, in Dießenhofen, hat den Sitz ihres Geschäftes nach Zürich verlegt; die Firma ist in Dießenhofen erloschen.

— Münchwilen. Die im Handelsregister des Kantons Glarus eingetragene Aktiengesellschaft unter der Firma Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie A.-G. (Société suisse de l'industrie tullière S. A.) (Swiss Net Comp. Ltd.) hat durch Beschluß der Generalversammlung vom 5. Juni 1917 ihren Sitz nach Münchwilen verlegt. Zweck der Gesellschaft ist die Errichtung und der Betrieb, sowie die Erwerbung und Weiterbetreibung bereits bestehender Unternehmungen für Fabrikation und Vertrieb von Erzeugnissen der Tüllbranche oder anderer Geschäftszweige der Bobinenindustrie. Das Gesellschaftskapital ist auf den Betrag von einer Million Franken (Fr. 1,000,000) erhöht worden, eingeteilt in 2000 auf den Inhaber lautende Aktien von je Fr. 500. Zur Vertretung der Gesellschaft nach außen sind befugt durch kollektive Zeichnung je zu zweien: der Präsident des Verwaltungsrates Emil Thomann, Fabrikant, und die Direktoren Carl Thomann, beide von Märwil und Münchwilen, und Emanuel Cavigelli, von Seth (Graubünden), in St. Margrethen.

Deutschland. Sarasin, Stahelin & Co., Haagen bei Lörrach, haben ihre gesamten Betriebe an die Spinnereien Haagen und Rötteln A.-G. in Haagen abgetreten. Vorstand der Gesellschaft ist Herr Guido Wolff; Herrn Reinhard Lindemann ist Prokura, Herrn Walter Pfister Handelsvollmacht erteilt worden. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Herr Kommerzienrat Carl Uebelen, Generaldirektor der Mechanischen Weberei zu Linden.

Totentafel

† Martin Seiler. Der Verband Kaufmännischer Agenten der Schweiz hat leider wieder den Verlust eines seiner anhänglichsten Mitglieder zu beklagen. In Winterthur ist Mitte September nach kurzer Krankheit im schönsten Mannesalter Martin Seiler dahingeschieden, langjähriger schweizerischer Vertreter bedeutender Textilfabriken in Mülhausen und Gérardmer. Seine Familie, Freunde und Bekannten werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

† Arthur Locher-Signer in Herisau. Am 26. September ist erst sechsundvierzigjährig, nach längerem Leiden, der Industrielle Arthur Locher-Signer, Inhaber der Firma Locher & Cie., einer der größten Ausrüstereifirmen der Stickereiindustrie mit Etablissements in Herisau und Schönengrund, gestorben. Locher stand bei allen Kreisen der Stickereiindustrie in hoher Achtung.

Fachschul-Nachrichten

Webschule Wattwil.

Wegen der Grippe mußte auch die Webschule Wattwil den Betrieb fast vier Wochen lang außer den Ferien unterbrechen. Verhältnismäßig wenige Schüler setzten mit den Lehrern die Arbeit fort. Wenn auch von den gesund gebliebenen Leuten zu Hause geschafft wurde, soweit als dies möglich war, wird es trotzdem großer Anstrengungen bedürfen, um nun in den nächsten vier Wochen das Pensum noch zu bewältigen.

Ehemalige Webschüler von Wattwil wird die Mitteilung interessieren, daß Frau Thoma, die Pensionsinhaberin, sowie Herr Büchler, Gastwirt zur «Toggenburg», in den letzten Tagen des September gestorben sind.

Vereinsnachrichten

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Der Vorstand des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich hat Mitte September unter Bezugnahme auf die in unserm Organ erschienene Einsendung wegen der Lage der textilindustriellen Angestellten ein Zirkular an die Mitglieder versandt, worin er sich über diese aktuelle Frage folgendermaßen äußert:

„Wir sind uns durchaus bewußt, welch schwere Zeiten heute besonders die auf den Erwerb angewiesenen Angestellten durchzumachen haben. Wir müssen leider auch zugeben, daß ein Teil der Prinzipalschaft unserer Industrie den von Grund auf veränderten Existenzverhältnissen noch nicht in der Weise Rechnung getragen hat, wie dies recht und billig wäre und in der Möglichkeit der Betreffenden stünde. Wir bekennen uns auch gerne dazu, daß es mit eine vornehmste Aufgabe unseres Vereins und seines Vorstandes sein soll, mit den uns gegebenen Mitteln dahin zu wirken, daß seine Mitglieder ihr ausreichendes Auskommen und ihre Befriedigung bei ihrer Tätigkeit auch in materieller Hinsicht finden. Wir werden deshalb, soweit es in unserm Vermögen liegt, diesem Ziele zustreben.

Vorläufig möchten wir jedoch unsere Mitglieder, soweit es Ihnen nicht schon bekannt ist, darauf aufmerksam machen, daß der Kaufmännische Verein Zürich sich bereits in erfreulicher Weise der Interessen aller Angestellten der Textilindustrie von Zürich und Umgebung in Fabrikation, Hilfsindustrie und Handel angenommen hat und daran arbeitet, da wo es nötig ist, eine Besserstellung der Gehaltsverhältnisse herbeizuführen. Der Kaufmännische Verein Zürich hat zu zwei Malen, am 8. und 14. August d. J., die Angestellten der Textilindustrie zu Besprechungen einberufen und die Versammlungen haben alsdann aus ihrem Schoße eine Kommission bestellt, die nun mit der weitern Behandlung der Angelegenheit betraut ist. Wir dürfen sagen, daß wir diese Bewegung aufmerksam verfolgen und ihr alles Interesse entgegenbringen, wie denn auch der Vorstand unseres Vereins in der genannten Kommission ver-

treten ist und dort die Interessen besonders unserer Mitglieder nach besten Kräften wahrnimmt.

Die Sache ist also in guten Händen und wir glauben deshalb mit gutem Gewissen unsern Mitgliedern raten zu können, vorläufig das Ergebnis der Tätigkeit des Kaufmännischen Vereins abzuwarten. Ein selbständiges Vorgehen unseres Vereins würden wir in diesem Augenblicke als eine nutzlose Zersplitterung der Kräfte ansehen.

Wir möchten dagegen die Gelegenheit nicht versäumen, hier noch einige Worte an die HH. Prinzipale zu richten. Wir hoffen bestimmt, die Prinzipalschaft werde ihren Mitarbeitern, die jahraus, jahrein pflichtgetreu auf ihrem Posten stehen, das nicht versagen, was sie zu einer anständigen Lebensführung heute unbedingt nötig haben.

Wir wünschen aber auch, daß alle Differenzen in durchaus freundschaftlicher Weise besprochen und behoben werden und das bisherige gute Verhältnis zwischen Prinzipal und Angestelltem ungetrübt weiter bestehen möge. Beide Teile haben daran gleich großes Interesse.

Schließlich wollen wir aber nicht unerwähnt lassen, daß eine Anzahl Firmen ihren Angestellten von jeher Gehälter ausgerichtet hat, die mit der steigenden Teuerung Schritt gehalten haben; wir wissen dieses Verständnis für unsere Lage und dieses erfreuliche Entgegenkommen zu schätzen. Diese Firmen sind gewiß eins mit uns in dem Wunsche, daß auch die übrigen nicht zurückstehen möchten, damit unser Stand stark und leistungsfähig bleibe.

Sollten unsere Mitglieder mit dem Vorgehen des Vorstandes nicht in allen Teilen einverstanden und der Ansicht sein, es könnte mehr in der Sache getan werden, so möchten wir sie bitten, sich freimütig zu äußern, indem sie ihre Zuschriften direkt an den Präsidenten, Herrn Heinr. Schoch, Haldegüetli, Höngg, richten. Wenn sich die Notwendigkeit ergeben sollte, so wird der Vorstand nicht zögern, rasch eine Generalversammlung einzuberufen, um allen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, im Schoße des Vereins die Ansichten ihrer Kollegen anzuhören, dem Vorstand ihre Wünsche mündlich vorzutragen und zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen."

An unsere werten Mitglieder!

Auf unser Zirkular vom 14. September hin, sind uns bis jetzt einige, z. T. in ihren Ausführungen bemerkenswerte Zuschriften zugegangen. Es wäre uns jedoch erwünscht noch weitere Aeußerungen unserer Mitglieder zu erhalten, um uns ein möglichst getreues Bild der herrschenden Ansichten machen zu können. Wir möchten deshalb heute aufs neue die Mitglieder ermuntern, ihren Ansichten in einer schriftlichen Eingabe an den Präsidenten Ausdruck zu geben, wobei wir betonen, daß alle Zuschriften streng vertraulich behandelt werden, sodaß unsere werten Mitglieder sich in dieser Hinsicht durchaus keinen Befürchtungen hinzugeben brauchen.

In der folgenden Nummer unseres Vereinsorgans hoffen wir sodann weitere Nachrichten über diese Angelegenheit geben zu können.

Mit kollegialem Gruße Der Vorstand.

Bibliothek.

Zum Bezuge von Büchern aus der Bibliothek des V. e. S. Z. werden die Mitglieder höfl. ersucht, sich an Karl Rahm, Nordstraße 36, Zürich 6, zu wenden.

Vorstandssitzung vom 26. August, 2. und 11. September 1918.

(Auszug aus dem Protokoll.)

Der Vorstand behandelte in seiner Sitzung vom 26. August hauptsächlich das Unterrichtswesen und stellte für den Winter 1918/19 das bereits in der August-Nummer der «M. ü T.» erschienene Programm auf.

An Stelle des wegen Wegzug aus Zürich zurücktretenden Aktuars Herrn Erhard Gysin wird, mit sofortigem Amtsantritt, Beisitzer Herr Karl Huber gewählt.

In den Sitzungen vom 2. und 11. September wird «Die gegenwärtige Lage der Angestellten in der Seidenindustrie» diskutiert. Die Stellungnahme des Vorstandes ist in einem vom 14. September datierten, den Mitgliedern separat zugestellten Exposé näher umschrieben, worauf auch an dieser Stelle nochmals gebührend aufmerksam gemacht wird.

Dem Verein sind zwei Frei-Mitglieder beigetreten.

Der Aktuar: C. Huber.

Unterrichtskurse 1918/19.

Im Wintersemester 1918/19 werden bei genügend Anmeldungen folgende Kurse veranstaltet:

1. Ein Kurs über Bindungslehre und Dekomposition von Schaftgeweben in Zürich. Dauer ca. 60 Stunden. Unterrichtszeit je Samstag nachm. von 2—5 Uhr. Kursgeld Fr. 25.— inkl. Fr. 10.— Haftgeld. Das Haftgeld wird bei regelmäßigem Besuch und Ablieferung einer sorgfältigen Reinschrift nach Schluß des Kurses zurückerstattet. Schreib- und Zeichenmaterialien zu Lasten der Teilnehmer.

2. Ein Kurs über Bindungslehre und Dekomposition von Schaftgeweben in Rüti, event. in Wetzikon oder im Amt. Bedingungen wie oben. Sofern aus beiden Gegenden genügend Anmeldungen eingehen, wird die Unterrichts-Kommission bestrebt sein sowohl im Oberland, als auch im Amt einen Kurs durchzuführen.

3. Ein Kurs über Disposition und Dekomposition von Jacquardgeweben in Zürich. Dauer ca. 50 bis 60 Stunden. Unterrichtszeit je Samstag nachm. von 2—5 Uhr. Kursgeld für bisherige Mitglieder Fr. 10.—, für neue Mitglieder Fr. 25.— inkl. Fr. 10 — Haftgeld. Für Rückvergütung des Haftgeldes Bedingungen wie bei Kurs 1. Dieser Kurs ist speziell für Musterzeichner und Patroneure (auch Lehrlinge) als Fortsetzung des letztjährigen Kurses über Patronierlehre vorgesehen; es können aber auch andere Vereinsmitglieder daran teilnehmen.

4. Ein Kurs über mechanische Weberei in Zürich. Dauer ca. 25—30 Std. Unterrichtszeit je Samstag nachm. von 2—4 ½ Uhr. Kursgeld für bisherige Mitglieder Fr. 5.—, für neue Mitglieder Fr. 10.—. Dieser Kurs bezweckt: das jüngere webereitechnische Personal mit den verschiedenen Vormaschinen, den Stuhl- und Maschinensystemen, Wechselmechanismen usw., sowie mit allen einschlägigen Arbeiten in einer Weberei vertraut zu machen.

Der Beginn aller Kurse ist auf den Monat Oktober vorgesehen, genauere Angaben können indessen noch nicht gemacht werden. Anmeldeformulare können beim Präsidenten der Unterrichts-Kommission, Rob. Honold, Oerlikon, Friedheimstraße 14, bezogen werden. Jüngeren Webereibeflissenen, die im Sinne haben später die Webschule zu besuchen, empfehlen wir ganz besonders den Besuch unserer Kurse über Bindungslehre und Dekomposition von Schaftgeweben.

☛ *Anmeldungen gefl. umgehend einsenden!*

Namens der Unterrichts-Kommission
Der Präsident: Rob. Honold.

Der Beitrag „Zur Lage der textilindustriellen Angestellten"

hat auch mich als Redaktionsmitglied etwas eigentümlich berührt, denn bis daher hätte man es uns sehr schlecht vertragen, wenn wir Artikel solcher Art selbst geschrieben oder ohne weiteres veröffentlicht hätten. Immer sagte man, die „Mitteilungen über Textilindustrie" dienen lediglich der technischen und kaufmännischen Aufklärung und alles sollte daran gesetzt werden, namentlich den technischen Teil besser auszugestalten. Wie sich mehr innere An-

gelegenheiten verschleppen können, bewies die A. H. V.-Sache. Nun denke man sich aber erst in die Angestellten- und Arbeiterstandesprobleme hinein. Daraus entwickeln sich Seeschlangen von ungeahnter Ausdehnung, bei denen das dicke Ende hintennach kommt. Unsere werten Mitglieder aus den beiden Lagern dürfen fest überzeugt sein, daß die Redaktion allen Interessen ihr Augenmerk zuwendet und sehr wohl weiß, wie es bezüglich der Gehaltsverhältnisse im allgemeinen aussieht. Aber es ist ungeheuer schwer, durch unser Organ eine Sanierung anzustreben, ohne die Existenz des Blattes in schwere Gefahr zu bringen. Die „Schweizerische Werkmeisterzeitung", das „Schweizerische Kaufmännische Zentralblatt" und ähnliche Organe können die sogenannte Standespolitik mit ganz anderer Nachwirkung treiben wie unser verhältnismäßig kleines Fachblatt. Herr Chefredakteur Fritz Kaeser wird unter vier Augen darüber die beste Auskunft erteilen.

Interessant muß es für die „Baumwollenen" gewesen sein, zu lesen, daß es die „Seidenen" schlechter haben wollen. Darnach haben es beide Teile entweder gleich gut oder gleich schlecht. Aber das ist ja im ganzen Leben so; der unbekannte Andere zieht nicht nur den ganzen Neid, sondern auch den Spott und die Schadenfreude auf sich; und fast immer wider besseres Wissen.

Der Verfasser dieser Zeilen ist aus der Webwarenfabrikation herausgeboren, seit 35 Jahren darin selbst tätig, und hat stets mehr auf das gute Fortkommen seiner Nebenmenschen wie auf das eigene gesehen. Darum weiß er auch, wie es in der Weberei im allgemeinen von jeher bestellt war. Um ihr zu dienen, braucht es schon eine gehörige Dosis von Fleiß, Bescheidenheit, Geduld und noch viele andere Tugenden, ja einen besonderen Idealismus zum Durchhalten.

Vielen jungen Leuten muß deshalb die Befähigung abgesprochen werden, sich der Weberei zuzuwenden infolge der unpassenden Lebensauffassung. In keiner Industrie dürfte aber auch so viel gesündigt worden sein wie gerade in der Weberei, Leistung und Lohn verglichen. Kaufleute und solche, die es sein wollten, schätzten die Weberei von jeher als geduldige Milchkuh. Infolge der Ueberproduktion und maßlosen Konkurrenz mußte die Rappenspalterei zum System werden, und wenn diese nicht mehr hinreichte, ließ man alle Rechenkünste spielen oder beiseite, um aus irgendwelchen Gründen einen Auftrag doch noch zu erhalten. Genau so hätten es aber unter den obwaltenden Umständen zweifellos auch die Kritiker gemacht. — Was ist da natürlicher, als daß am Weblohn, an den Gehältern, bei notwendigen Anschaffungen usw. gespart werden muß? Ein besseres Zusammengehen unserer Fabrikanten hätte tatsächlich schon viel retten können. Statt dessen bekämpfte man einander auf Tod und Leben. Das war oft ein grauenhaftes Schauspiel im Kleinen, wie es der heutige Krieg im Grossen ist. Wenn da der nicht ganz herzlose Zuschauer eine Regelung anstrebt, die sich auf eine Art Konzessionierung von vorzüglich geeigneten Leuten als Betriebsinhaber, auf gewisse, gesetzlich verpflichtende Kalkulationsgrundlagen, die gleichzeitig internationale Geltung haben, beziehen, so sollte man ihn mit allen Kräften unterstützen.

Die gründlichere Fachschulung in dem Sinne, daß man dafür mehr Zeit aufwendet, und eine gewisse Reife fordert beim Eintritt, muß unbedingt verwirklicht werden. Doch soll man auch hier nicht außer Acht lassen, daß die Verhältnisse meist stärker sind als die Menschen, und daß man sich, gern oder ungern, den Verhältnissen eben unterordnen muß. Sowohl diejenigen Kreise, welche z. B. unsere Webschulen gründeten und erhalten, wie die anderen, welche sie zwecks Ausbildung besuchen, müssen gehört werden; und noch manch anderen Rücksichten darf man sich nicht verschließen. Eine Verstaatlichung der Fachschulen erst, und hohe Stipendien könnten hier mithelfen, daß man leichter über den Berg kommt. Der Vorwurf einer Angestelltenzüchterei ist durchaus nicht gerechtfertigt. Sonderbarerweise sind es oft gerade Väter, die wissen sollten, was es braucht, um eine rechte Ausbildung zu vermitteln, welche die Schnellbleiche befürworten, entweder weil sie glauben, ihr Sohn sei eine Ausgeburt von Intelligenz, oder weil sie es auch zu etwas gebracht haben ohne spezielle Schulung. Andere wieder, die auf dem hohen Pferd sitzen, möchten dieses Glück als ihr alleiniges Privilegium betrachten. Darum müssen diejenigen, denen das Wohl des Ganzen und der Einzelnen gleich warm am Herzen liegt, ihrem Ziel treu bleiben.

Wolle man es sich zweimal reiflich überlegen, ob es keinen besseren Weg gibt als die Zeitung, unseren Industriellen nahe zu legen, daß sie ihren Angestellten durch erhöhten Gehalt mehr Schaffensfreude einflößen. Die Artikel in den Blättern diskreditieren leicht eine ganze Branche im In- und Ausland, während nur bestimmte Firmen getroffen werden sollen.

Auch von den Gehaltskampf-Verbänden möchte ich dringend abraten. Damit würde der letzte Rest schöner Verhältnisse gar zerstört, während darnach getrachtet werden sollte mit allen Mitteln, recht angenehme Beziehungen zwischen Prinzipalen und Angestellten auch zum Nutzen der Arbeiterschaft zu pflegen.

Unsere Herren Fabrikanten wissen die Qualitäten ihrer Leute sicher bestens einzuschätzen, doch kann einer allgemeinen Gehaltsregulierung oft aus inneren Gründen nicht nahegetreten werden; ein an sich bewährtes System wäre über den Haufen zu werfen. So viel Mut, Geschick und Selbstbewußtsein sollte ein rechter Angestellter schon besitzen, daß er entweder schriftlich oder mündlich sein Anliegen klarzulegen weiß. Ein vernünftiges Wort wird selten seinen Zweck verfehlen. Gehaltsfragen sind nicht nur Vertrauens-, sondern auch gewissermaßen Hoheitsangelegenheiten, die in der Regel ohne äußere Vermittlung erledigt werden müssen.

Ein heraufbeschworener Kampf würde einen Teil unserer besten technischen Hilfskräfte ins Ausland treiben, und anderseits könnte er aber ebenso die Konkurrenzfähigkeit unserer Firmen beeinträchtigen, die hochzuhalten mit zu unserer Lebensaufgabe gehört.

A. Frohmader, Dir.

Büchertisch

Führer und Berater für die Schweizer Exporteure und Importeure deutscher Zunge, Verfasser und Verlag Prof. G. Baillet, St. Gallen, Preis Fr. 12.—.

Dieses neue Buch kann für Exporteure, Importeure, Spediteure sowohl als auch für Korrespondenten, Reisende usw. als Nachschlagebuch recht nützliche Dienste leisten.

Da sämtliche Gesetze, Dekrete, Zirkulare der Export- und Importländer der Welt darin in Form von Frage und Antwort wie im Katechismus, in gedrängter Kürze übersichtlich zusammengefaßt sind, so bildet das Buch ein vorzügliches Mittel, sich auf dem Laufenden zu halten. Außerdem gibt es mancherlei Rat, wodurch der Wert des Buches noch gehoben wird.

Für Korrespondenten und Prokuristen, denen die Einfuhr- und Ausfuhrgesuche obliegen, für Spediteure, welchen die Tarife vertraut sein sollen, ist das Buch ein augenblicklicher Ratgeber und Helfer. Es informiert über das was zu tun, welches Formular für das betreffende Gesuch zu nehmen und an welche Adresse dasselbe zu richten ist.

Am Schluß des Buches ist die „Schwarze Liste" der Allierten beigefügt. Diese bildet insofern ein weiterer Vorzug des Buches, als dadurch dem Fabrikanten vor Ausführung und Absendung der Bestellung ermöglicht ist, sich zu vergewissern, ob der Name des Kunden auf der verhängnisvollen Liste figuriert, und wenn, sich und dem Kunden in diesem Falle große Unannehmlichkeiten zu ersparen. Auf dieser schwarzen Liste sind Nordamerika, Japan und die Schweiz nicht aufgeführt, da für diese Länder eine „Geheimliste" existiert, die sich je nach Umständen immer wieder verändert.

Ausfuhr-Verbote. Seit dem Erlaß des neuesten Bundesratsbeschlusses über die Ausfuhr-Verbote vom 30. August 1918 ist vom schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement unter dem Titel: „Bundesratsbeschlüsse, Verfügungen und Bekanntmachungen von Verwaltungsabteilungen betreffend die Ausfuhr-Verbote" eine Zusammenstellung allgemeiner und besonderer Vorschriften herausgegeben worden, die folgende Abschnitte enthält: Ausfuhrgesuche; Ausfuhrbewilligungen und deren Verwendung; Freipaßverkehr; Einzelbestimmungen über die